

Das Thema - Der SailGP

Harzer fotografiert bei Segel-Formel-1

Erstmals wurden Rennen für den Sail-Grand-Prix in Deutschland ausgetragen. Mit in Sassnitz und vor der Insel Rügen dabei: Jens Hoyer aus Quedlinburg, der dort Aufnahmen des Wettkampfs gemacht hat.

VON PETRA KORN

Zwölf Teams aus zwölf Nationen rund um die Welt, die sich vor zehntausenden begeisterten Zuschauern auf der Ostsee vor der Insel Rügen packende Wettkämpfe auf ihren Rennkatamaranen liefern – das war der Sail-Grand-Prix in Sassnitz.

Mittendrin bei der Premiere des internationalen Hochgeschwindigkeits-Segelwettbewerbs in Deutschland: Jens Hoyer aus Quedlinburg. Und nicht nur mittendrin; denn mit seinen Kameras war er hautnah dabei, wenn die Katamarane auf den Foils – den Tragflächen – mit Geschwindigkeiten von bis zu 100 Kilometern pro Stunde übers Wasser flogen oder die Crews spektakuläre Wendemanöver vollzogen.

„Ich bin durch den America's Cup zur Segelfotografie gekommen“, sagt Jens Hoyer. Er ist ein begeisterter Fan der ältesten Segelregatta der Welt, hat hier schon oft fotografiert und auch den Youth America's Cup als Teamfotograf des deutschen „All In Racing“-Teams begleitet. Seine Fotos wurden in vielen Zeitungen und Zeitschriften gedruckt, mit ihnen hat er Kalender gestaltet. „Aber der America's Cup findet nur alle vier Jahre statt“, so Hoyer. Deshalb ist er auch zwischendurch mit der Kamera unterwegs, hat beispielsweise bei der „Hölle von Q“ oder anderen Veranstaltungen fotografiert. „Aber bei der Segelfotografie bin ich fit.“

Daher habe er seit einiger Zeit auch den jährlich stattfindenden SailGP beobachtet. Als es hieß, jetzt finde ein Rennen in Sassnitz

„Ich bin durch den America's Cup zur Segelfotografie gekommen. Aber man fängt immer bei null an, kommt wie mit einer weißen Visitenkarte, hat keinen Namen.“

Jens Hoyer
Fotograf

statt, stand für ihn fest: „Da fährst du mal hin und guckst dir das an.“ Schon bei der Akkreditierung habe er gesagt, dass er gern aufs Wasser wolle. „Aber man fängt immer bei null an, kommt wie mit einer weißen Visitenkarte, hat keinen Namen.“ Weil er wisse, dass die Fotografen gern an den Wettkampftagen aufs Boot wollten, habe er gesagt, ihm reiche das am Freitag, dem Trainingstag; doch der Veranstalter habe in Sassnitz keine Fotoboote gehabt.

Am Freitag habe er dann mit seiner Kamera mit dem 600-Millimeter-Objektiv – eine von drei Kameras mit verschiedenen Objektiven, die er bei der Segelfotografie immer montiert und griffbereit in einem großen Koffer dabei hat – zunächst von der Terrasse des Mediacenters aus fotografiert, schildert er. „Dann habe ich eine Zutrittskarte für die Tribüne erhalten und dort zwei Stunden



Bei perfektem Wetter mit ordentlich Wind „flogen“ die Katamarane mit Geschwindigkeiten bis zu 100 Kilometern pro Stunde über das Wasser. FOTO: JENS HOYER



Crew-Action: Motive wie dieses sucht Jens Hoyer besonders. „Da sieht man die Anspannung“, sagt er. FOTO: JENS HOYER



Drei Kameras mit drei verschiedenen Objektiven hatte Jens Hoyer auch beim SailGP in Sassnitz stets griffbereit. Noch sind die Fotos auf dem Laptop; aber er plant, mit einer Auswahl wieder einen Kalender zu gestalten. FOTO: KORN

lang das Training fotografiert. Am Samstag durfte ich schon auf die Molensteine – fünf Meter weiter nach vorn und fünf Meter tiefer. Und dann hieß es: „Morgen kannst

du aufs Wasser.“ Jens Hoyer konnte mit einem sogenannten Arbeitsboot mitfahren, dessen Fahrer für die Kontrolle der auf dem Segelkurs ausgesetzten Mar-

ker zuständig war. „Er hatte aber am Sonntag nichts zu tun und Zeit, mich zu chauffieren“, berichtet Hoyer mit einem Schmunzeln. So konnte er sich ganz nah an der

Außengrenze des Kurses aufhalten, dort seine Motive einfangen – freihändig im Boot stehend und versuchend, die Balance zu halten. „Dabei hängt viel vom Bootsfahrer ab“, sagt er. „Ich suche mir Motive, wähle die Kamera, den Zeitpunkt der Auslösung. Ich will einfach tolle Fotos machen, und da muss man hoch konzentriert sein.“

Besonders im Blick hatte Jens Hoyer auch bei der SailGP die Segler. „Die Boote sind in England gebaut, sie haben alle den gleichen technischen Standard.“ Das bedeute, die Kenntnisse der Segler, die Kräfte des Teams seien entscheidend für die Platzierung im Rennen. „Die Crew-Action ist das, was ich suche. Wenn die Crew von einer Seite zur anderen wechselt, sieht man die Anspannung, den Thrill dahinter.“ Bei solchen Segelregatten zu fotografieren, sei für ihn „etwas Emotionales, Emotion pur“ – und ein Ausgleich zur Arbeit in seinem Software-Unternehmen in Quedlinburg.

Pro Tag, sagt Jens Hoyer, sind in Sassnitz 600 Fotos entstanden. Aus einer Auswahl der Bilder – „jedes, das ich liefere, ist geschnitten, die wichtigen Teile sind nach vorn geholt, Farben und Helligkeit korrigiert“ – werde er einen Kalender gestalten. Vielleicht werde auch das eine oder andere Foto weiterverkauft. „Die Boote fahren nur mit einem funktionierenden Team. In den Nationen, die mitgesegelt sind, gibt es womöglich Unternehmen, die diese Bilder interessant finden.“

Gern einmal mitreisen mit dem SailGP würde Jens Hoyer beispielsweise nach New York oder San Francisco. Zwei Termine, bei denen der 59-Jährige aber unbedingt dabei sein will, stehen für ihn schon fest: Denn nach der Premiere in Sassnitz – „es war ein tolles Event“ – werden hier in den nächsten beiden Jahren wieder Rennen stattfinden. „Das ist toll für das deutsche Team, für Sassnitz, für Rügen und für Deutschland.“

SailGP

Der Sail-Grand-Prix (SailGP) ist Hochgeschwindigkeits-Segelrennsport auf dem Wasser. Die internationale Meisterschaft findet seit 2019 statt; gegründet wurde der SailGP durch den Neuseeländer Russell Coutts, fünfmaliger America's-Cup-Gewinner, und den US-Amerikaner Larry Ellison, Gründer des Software-Konzerns Oracle.

Eine Grand-Prix-Serie besteht aus zwölf Events mit jeweils zwei Renntagen, die an verschiedenen Orten der Welt direkt vor Häfen oder Uferpromenaden stattfinden. Austragungsorte der Wettbewerbe der Saison 2024/25 waren unter anderem Auckland in Neuseeland, Sydney in Australien und – die Premiere in Deutschland – Sassnitz auf der Insel Rügen.

Die nächsten SailGP-Events finden am 12. und 13. September in St. Tropez in Frankreich und am 20. und 21. September in Genf in der Schweiz statt; das Finale ist Ende November in Abu Dhabi in den Vereinigten Arabischen Emiraten geplant, wo die Saison auch im November vergangenen Jahres begonnen hatte.

Die meisten Siege hatte mit drei Meisterschaften bislang Australien zu verzeichnen; Titelverteidiger ist Spanien. Seit 2023 ist beim SailGP auch ein deutsches Team dabei, das unter Leitung von Steuermann Erik Kosegarten-Heil steht. In Sassnitz gewann das Team die erste der insgesamt sieben Wettfahrten, an der alle Teams teilnahmen, und belegte am Ende Rang fünf. Im Finale holte sich Frankreich den Sieg vor Australien und den Vereinigten Arabischen Emiraten. PEK

100

KILOMETER pro Stunde und mehr erreichen die Katamarane beim SailGP, die zu den schnellsten Segelbooten der Welt zählen. Möglich macht dies die Kombination aus moderner Foiling-Technik und einem starren Flügelsegel. Unter den Rümpfen befinden sich ausfahrbare Tragflächen, sogenannte Foils, die die Boote bei zunehmender Geschwindigkeit aus dem Wasser heben. Dadurch reduziert sich der Widerstand erheblich, und die Katamarane fliegen förmlich über die Wasseroberfläche.



Erstmals hat der SailGP Station in Deutschland gemacht, und die markanten Kreidefelsen der Insel Rügen bildeten die Kulisse für den internationalen Hochgeschwindigkeits-Segelwettbewerb. FOTO: JENS HOYER